

fen, welche den Strom eine Strecke hinabschwammen, zum rechten Ufer zurückkehrten und erst am nächsten Morgen herübergebracht werden konnten. Mittlerweile waren die Karren entladen und auseinander genommen und ein Boot aus Gummi elasticum, das ich zur Befichtigung des Blatteflusses mitgenommen hatte, wurde ins Wasser gesetzt. Das Boot war zwanzig Fuß lang und fünf Fuß breit, wir legten den Körper, die Räder und die Ladung der Karren hinein, und drei Mann suchten es mit Rudern überzusetzen.

Als die Schnelligkeit des Stromes und die unbequeme Ladung uns Schwierigkeiten verursachten, nahm Lajeunesse, einer unserer besten Schwimmer, ein an das Boot gebundenes Seil in den Mund und schwamm durch den Strom, um beim Uebersetzen des Bootes durch Ziehen zu helfen. Auf diese Weise wurde sechs mal übergesezt, und sechs Karren mit dem größten Theil der Leute auf das linke Ufer gebracht. Da die Nacht aber nahe war, und da wir Alles vor Anbruch der Dunkelheit hinüberbringen wollten, so that ich die beiden noch übrigen Karren mit ihrer Ladung in das Boot. Der Steuermann aber wurde auf dem Wasser furchtsam und ließ in seiner Besorgniß des Boot umschlagen. Karren, Kisten und Ballen schwammen im nächsten Augenblick den Strom hinab; allein alle, die am Ufer waren, sprangen sogleich ins Wasser, ohne sich auch nur zu bedenken, ob sie schwimmen konnten, und beinahe Alles, sogar schwere Artikel, wie Flinten und Blei wurde wieder erlangt.

Zwei meiner Leute, die nicht schwimmen konnten, wären beinahe ertrunken und die Hälfte unseres Zuckers ging in dem Wasser verloren; unser schwerster Verlust aber bestand in einem Sacke Kaffee, welcher beinahe allen unsern Vorrath enthielt. Dies war ein Verlust, den nur ein Reisender in einem fremden und unwirkbaren Lande schätzen kann; oft nachher, wenn Anstrengungen und lange Märsche uns mit Müdigkeit erdrückten, erinnerten wir uns traurend des Verlustes in dem Kanfas.

Weil zwei unserer Gesellschaft, die den Tag vorher viel im